

Berlin. Auf den Brief des Staatssekretärs v. Malchahn über die Beamtengehälter soll Reichsfinanzminister Dr. Luther

in jarter Weise geantwortet haben. Herr v. Nathahn soll deshalb ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragen haben.

München. Der jüngst gebildete Kampfbund deutscher Offiziere, der nach den polizeilichen Feststellungen als eine Fortsetzung des aufgelösten Kampfbundes sowie als Geheimorganisation dargestellt wurde, wurde durch Beschluß der Polizeidirektion verboten und aufgelöst.

London. Baldwin hatte mit Asquith und Ramsay MacDonald Besprechungen. Der Premierminister machte beiden Parteiführern von seinem Entschluß Mitteilung, bis zum Zusammentritt des Parlaments im Antje zu bleiben.

Preußischer Landtag.

(285. Sitzung.)

tt. Berlin, 12. Dezember.

Das Haus nahm seine Arbeiten auf mit der gemeinsamen Beratung einer großen Anzahl von Anfragen und Anträgen zur inneren Politik des Landes.

Abg. Preyer (Deutschnat.) begründet die von seiner Fraktion eingebrachten fünf großen Anträge. Sie richten sich gegen die Auflösung des Nationalverbandes deutscher Soldaten, gegen das Verbot einer Protestkundgebung der bürgerlichen Parteien in Halle, gegen das Verhalten der Berliner Polizei bei der Tötung eines Mitgliedes des Bismarckbundes, gegen die Verabschiedung der Landräte v. Nimmers und v. Braun sowie gegen verschiedene Zeitungsverbote. Der Redner protestiert ferner gegen die Hausdurchsuchungen, die in den Provinzen Ostpreußen und Sachsen auf Redaktionen deutschnationaler Zeitungen und bei Führern des „Stahlhelms“ stattgefunden haben. Der Redner übt in diesem Zusammenhang scharfe Kritik an einzelnen Zweigen der Verwaltung und polemisiert gegen die Sozialdemokratie.

Die deutschnationalen Abgg. Hermann-Friedersdorf und Küster unterbreiten die Ausführungen ihres Fraktionskollegen, während Abg. Kay (Komm.) verschiedene große kommunistische Anträge begründet. Die Anträge, von denen weitere der kommunistische Abg. Gschäpe begründet, beziehen sich auf den Ausnahmezustand, daraus resultierende Verbote und verwandte Dinge.

Grundvermögenssteuer in Preußen.

Berlin, 12. Dezember.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages berät über die vom Ständigen Ausschuss beschlossene Verordnung betr. die Grundvermögenssteuer. Die Mehrheit vertritt den Standpunkt, daß die Steuer zwar den Grundbesitz schwer belaste, daß aber die Not des Staates keinen anderen Weg ermögliche, und daß schließlich die Landwirtschaft einen Nutzen davon habe, wenn man die Regelung länger hinauschiebe und später zu schwereren Belastungen schreiten müsse. Viele andere Stände, wie die Beamten und Gewerbetreibenden in der Stadt befänden sich in bedeutend schwieriger Lage als die Landwirtschaft. Eine Reihe von Abänderungsanträgen wurde wiederum bis zur Verhandlung im Plenum nach den Weihnachtsferien zurückgestellt. Im übrigen wurde die Verordnung angenommen mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Sozialdemokraten und zweier Zentrumsmitglieder. Gegen das Gesetz stimmten die Deutschnationalen, vier Zentrumsmitglieder und Kommunisten.

Amerikas Reparationspläne.

Deutschlands Teilnahme.

In Washington wurde amtlich bekanntgegeben, daß Präsident Coolidge sein Einverständnis erklärt habe, amerikanische Finanzfachverständige, die nicht amtlich tätig seien, an der Untersuchung der Finanzlage Deutschlands teilnehmen zu lassen. Später gab Coolidge den führenden amerikanischen Journalisten folgende Gründe an, die seine Entscheidung bestimmt hätten: 1. Deutschland und England hätten die Vereinigten Staaten gebeten, sich an der Untersuchung zu beteiligen. 2. Die Vereinigten Staaten seien in erheblichem Umfang Gläubiger der Alliierten und Deutschlands. 3. Die Vereinigten Staaten hätten den Wunsch, am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas mitzuwirken.

Wie ferner an zuständiger Stelle erklärt wird, soll Deutschland die Teilnahme an dem Ausschuss der Reparationskommission zur Untersuchung seiner Finanzlage und zur Ausgleichung seines Staatshaushalts, nicht aber an dem Ausschuss zur Untersuchung der aus Deutschland weggeführten Kapitalien gestattet werden.

Die Ernährungskredite.

Präsident Coolidge erklärte weiter, daß die Verhandlungen über die deutsche Ernährungsanleihe im Gange seien. Der Handelsminister Hoover sagte, daß Deutschland 200

Millionen Dollar brauche, um bis zur nächsten Woche die Nahrungsmittel ankaufen zu können. Amerika und England seien bereit, daß dem Zinsendienst einer deutschen Anleihe im Betrag zwischen 70 und 120 Millionen Dollar eine Priorität vor den Reparationsansprüchen eingeräumt werde.

Der Handelsvertrag mit Amerika.

Zehn Jahre Geltungsdauer.

Aber die Grundlinien des in Washington unterzeichneten Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland hört man von halbamtlicher Stelle:

Die Grundlage des Vertrages bildet die Gewährung der beiderseitigen Meistbegünstigung. Der Vertrag geht über das rein wirtschaftliche Gebiet weit hinaus und greift auch auf rechtliche, kulturelle und andere Fragen über. In dem Vertrag finden u. a. folgende Punkte ihre Regelung: Einreise und Niederlassung; Erwerb und Übertragung von beweglichem und unbeweglichem Eigentum; Ausübung des Handels- und Gewerbebetriebes; Zulassung und Gründung von Gesellschaften, Beteiligung an ihnen und ihre Besteuerung; die Aus-, Ein- und Durchfuhr; die Frage der Handelsreisenden und des Musterverkehrs.

Einen wichtigen Bestandteil des Vertrages bildet ein eingehendes Konsularabkommen. Die Geltungsdauer beträgt zehn Jahre vom Tage der Ratifikation ab. Nach Ablauf dieser Zeit gilt eine einjährige Kündigungsfrist.

Wertbeständiges Geld im besetzten Gebiet

Gemeinsam für alle Gemeinden.

Im Einverständnis mit der Reichsregierung ist es gelungen, ein gemeinsames wertbeständiges Geld aller Gemeinden des besetzten Gebietes zu schaffen, und zwar eines Gebietes, das sich von Dortmund bis Ludwigshafen erstreckt und Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Hessen und Rheinpfalz umfaßt. Dieses Geld wird gedeckt durch eine gemeinsame sechszehnjährige auf Gold lautende kommunale Anleihe der beteiligten Städte und Landkreise und sonstigen kommunalen Verbände, für die die gesamten Körperschaften solidarisch haften, ferner durch sechszehnjährige Reichsgoldanleihe und sechszehnjährige Reichsschatzanleihe.

Die Einheit ist eine Goldmark (4,20 Goldmark gleich 1 Dollar). Die Ausgabe des wertbeständigen Geldes erfolgt durch die Landesbank der Rheinprovinz, die für die gesamten Landesbanken die Geschäfte wahrnimmt. Die Vorbereitungen zur Ausgabe des Geldes sind soweit gediehen, daß noch vor Weihnachten mit dem Erscheinen der ersten Serien dieses wertbeständigen Geldes gerechnet werden kann, und daß, wenn keine unvorhergesehenen Störungen eintreten, im Januar der gesamte Zahlungsmittelbedarf der besetzten Gebiete auf diese Weise wertbeständig gedeckt werden kann. Ab Januar werden die Städte allgemein zur Goldrechnung übergehen und entsprechend einen Übergangshaushaltsplan für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 aufstellen. Mit der Befähigung hat man die notwendigen Vorverhandlungen gepflogen. Es steht zu hoffen, daß diese Verhandlungen in diesen Tagen sowohl in der Pfalz wie für die neubesetzten Gebiete günstig zu Ende geführt werden.

Reichswehr-Weihnachten für Arme!

Ein Liebeswerk.

Der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, hat der Zusammengehörigkeit der Reichswehr mit der Volksgemeinschaft Ausdruck gegeben, indem er die Anordnung getroffen hat, daß in allen Garnisonen des Deutschen Reiches am Heiligen Abend den Armen und Notleidenden warme, weihnachtlich geschmückte Räume, reichliche Bewirtung und, soweit es möglich ist, auch Bescherungen vorbereitet werden.

Wie der General in seinem Erlaß betont, folgt er dabei den Wünschen der Truppe selbst, und es sind erhebliche Mittel durch Gaben und freiwillige Sammlungen innerhalb der Reichswehr selbst und durch Stiftungen und Zuwendungen aus allen Kreisen des Volkes, die zur Reichswehr in verwandtschaftlichen oder freundschaftlichen Beziehungen stehen, beschafft worden. Angesichts der unermesslichen Not aber, der es aller Orten zu helfen abt, wendet sich die Reichswehr

im Namen und als Glied der Volksgemeinschaft auch an alle anderen Kreise der Bevölkerung mit der Bitte, ihr bei diesen Weihnachtsliebeswerk zu helfen.

Zwangspreise für Fleisch.

Berlin, 12. Dezember.

Da in der vorigen Woche die Preise auf dem Berliner Fleischgroßmarkt, namentlich für Schweinefleisch, wieder angezogen hatten, hat die Wucherpolizei jetzt erneut auf den Schlachthof eingegriffen. Heute früh wurden sämtliche Verkaufshallen von Schubobeamten besetzt. Die Überwachungskommission trat dann noch vor Beginn des Marktes zu einer Sitzung zusammen. Das Ergebnis war der Beschluß, erneut einen Preisabbau für Lebendgewicht auf dem Schweinefleischmarkt eintreten zu lassen. Der Pfundpreis für beste Waren Lebendgewicht wurde auf 1 Mark begrenzt, während die Preisherabsetzung für mindere Qualität entsprechend abgestuft wurde. Dies bedeutete eine Preisenkung um 20 bis 40 %. Ein Eingreifen der Polizei auf die Preisgestaltung für die übrigen Viehgattungen erübrigte sich, da hier die Tendenz matt war.

Der Markt begann infolge der Sitzung der Überwachungskommission erst mit mehrstündiger Verspätung. Nach Beendigung des Marktes trat die Überwachungskommission wieder zusammen, um Richtpreise für den Fleischgroßhandel und den Kleinverkauf festzusetzen. Auch für Eier und Wurst trat eine Preisenkung ein. Man bezahlte im Großhandel für das Schaf Eier 12 Mark. Wurst konnte man zum Teil bereits zu Friedenspreisen kaufen, zum Beispiel Hausmacherwurst zu 1,40 Mark und einfache Leberwurst zu 1 Mark das Pfund.

Lokales und Provinzielles.

Salver, 14. Dezember 1923.

Der Aufruf des Notgeldes. Die Reichsregierung hat durch eine Verordnung den Termin für den Aufruf des wertbeständigen Notgeldes, der ursprünglich für den 15. Dezember d. J. vorgesehen war, hinausgeschoben und die Bestimmung des Aufrufstermins dem Reichsfinanzminister überlassen. Die Einführung der Notgeldscheine kann erst nach dem vom Reichsfinanzminister bestimmten Aufrufstermin verlangt werden. Dies gilt auch dann, wenn auf dem Notgeldschein ein früherer Einföhrungstermin angegeben ist. Der Beginn des Aufrufs des wertbeständigen Notgeldes ist für den 15. Januar 1924 in Aussicht genommen.

Weihnachtspaketverkehr mit dem besetzten Gebiet. Die Rheinlandkommission hat, zunächst bis zum 27. Dezember, einen Weihnachtspaketverkehr von und nach dem unbesetzten Gebiet genehmigt. Die Pakete dürfen höchstens 5 Kilogramm schwer sein und müssen die Aufschrift „Weihnachtssendung“ tragen. Es ist weder eine noch eine Ablaufbewilligung notwendig, es wird lediglich durch die deutschen Postbeamten eine Pauschalgebühr erhoben, und zwar von 10 Goldpfennig für jedes hinausgehende und 20 Goldpfennig für jedes hereinkommende Paket. Die Pakete werden wie üblich den Embvergnern ins Haus gebracht. Ausgenommen von der Befreiung sind Edelsteine, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Farbstoffe, chemische Stoffe, Eisenblech, Seide und Pelze.

Wertbeständiger Postverkehr. Vom 17. Dezember ab soll der gesamte Postverkehr auf wertbeständige Basis gestellt werden. Es wird dann keine Papiermark mehr für die Postföhrungszahlungen angenommen werden. Überweisungen in Papiermark müssen von diesem Termin an mit Postanweisungen bewirkt werden, für die nach wie vor Papiermark und Rentenmark angenommen werden. Für die besetzten Gebiete, in denen keine Rentenmark vorhanden ist, wird für die Überanzzeit die Einzahlung von Papiermark auf Postföhrkonto auch weiterhin erfolgen können. Die Auszahlung im unbesetzten Gebiet erfolgt in Rentenmark.

Vorläufig keine Telegramme und Pakete nach Österreich. Wegen der durch den Ausfall der Post- und Telegraphenangehörigen hervorgerufenen Betriebsunterbrechung werden vorläufig Telegramme und Pakete nach Österreich und darüber hinaus von den Postanstalten zur Beförderung nicht angenommen. Briefsendungen werden angenommen, doch ist ihre Weiterbeförderung zweifelhaft.

Schülerferienarten für die Weihnachtsferien. Für die bevorstehenden Weihnachtsferien werden die Schülerferienarten, wie bereits die Zeit-

„Flammen“

Roman von Hans Schulze.

24)

Nachdruck verboten.

Die halbe Nacht hatte sie schlaflos mit offenen Augen gelegen und immer wieder überdacht, wie es ihr gelingen könnte, sich diesen Mann zu erobern, dessen unbeherrschte Leidenschaft sich ihr allmählich immer unverhüllter verraten hatte.

Was galt ihr jenes Gänsehen in Pahlowitz, deren kleines Glück sie erst zertreten mußte, ehe für sie selbst die Bahn frei ward.

Das Leben rief sie, das große glänzende Leben, dessen Rausch sie schon einmal gekostet hatte, zu dessen Höhen sie sich wieder emporheben wollte, rücksichtslos, erbarmungslos gegen alles, was sich ihr auf diesem Wege entgegenstellte.

Ein neues Ziel stand vor Hellas Seele, noch schemenhaft und unbestimmt, und doch zuweilen schon greifbar für kurze Augenblicke blind-phantastischer Träumereien, gleich dem Rauchwolken der Lokomotive, die in wiegendem Reigen unablässig an ihrem Fenster vorüberzogen und dann über der spärlichen Grasnarbe des Bahndammes zerflatterten und in Nichts zerging.

Auf dem Bahnhof in Frankfurt an der Oder stieg Hella in den Berliner Schnellzug und suchte sich in den ziemlich besetzten Durchgangswagen ein leeres Abteil erster Klasse.

Sie hatte es sich kaum auf einem der Plätze am Fenster bequem gemacht und einen Zeitungsverkäufer herangerufen, als sich in der Nähe der Schalterpforte einen hochgewachsenen Herrn in Staubmantel und Automütze bemerkte, der sich, gefolgt von einem Diener in grüner Livree, eilfertig durch das dichte Menschengewühl des Bahnsteiges drängte.

Das Herz schlug ihr plötzlich bis in den Hals.

Graf Eickstädt.

Im nächsten Augenblick wurden die Türen zugeschlagen. Ein scharfes herausgestoßenes Kommando:

„Wahren!“

Und der Zug setzte sich mit leisem rhythmischen Schwanfen langsam in Bewegung.

„Guten Morgen, meine Gnädigste! Das nenne ich wirklich eine seltene Überraschung!“

Die schlanke Gestalt des Grafen füllte fast die ganze Höhe des Türrahmens, als er sich jetzt mit einer förmlichen Verbeugung gegen Hella verneigte.

„Darf ich eintreten und mich erkundigen, wie dem gnädigen Fräulein der gestrige Abend bekommen ist?“

„Bitte sehr, Herr Graf! Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie mir die Langeweile der Reise bis Berlin durch Ihre Gesellschaft ein wenig verkürzen wollten!“

Der Diener stellte die blinkende Suchtasche seines Herrn in das Gepäck und verschwand wieder auf dem Waggengang.

Graf Eickstädt setzte die goldbordierte Mütze des Kaiserlichen Automobilklubs ab und tupfte mit dem seidenen Taschentuch ein paar Schweißperlen von der Stirn.

Die Freude über das unvermutete Wiedersehen stand deutlich auf dem hübschen, gebräunten Gesicht.

„Das war eine Fahrt!“ sagte er, sich mit einem leisen Aufatmen in den weichen Polstern niederlassend. „Fünfzig Kilometer in einer knappen halben Stunde. Aber mein Abkühlen hat den Anblick an den Berliner Zug doch noch erreicht. Ich habe mittags eine wichtige Aufsichtsratssitzung im Eissplanadehotel, die ich nur ungern versäumt hätte.“

Mit einem bewundernden Blick umfaßte er das entzückende Bild seines Gegenübers, von dem es wie ein frisches Wehen zu ihm kam.

Reizend sah sie aus mit den feinen, edelgeschneittenen Zügen und den leuchtend blauen Augen.

Gewachsen wie eine junge Tanne in dem vornehm-einfachen Schneiderkleid, das ihren zarten, schmalen Formen fast etwas Kindlich-Nüchternes gab.

„Sie erinnern mich heute wieder mit vollster Deutlichkeit an jene Dame aus Monte-Carlo, von der ich gestern erzählte!“ jagte er ganz unvermittelt unter dem starken Eindruck des Augenblicks.

Ein ablehnender Zug trat in Hellas Gesicht.

„Ich bin keine Freundin derartiger Vergleiche!“ versetzte sie kühl. „Ich glaube Ihnen das bereits am letzten Abend hinreichend deutlich zu verstehen gegeben zu haben!“

„Oh, dann bitte ich tausendmal um Entschuldigung!“ beichtete sich der Graf zu versichern. „Was machen denn die Pahlowitz Damen?“ fuhr er hastig, das Thema wechselnd, fort.

„Vor allem, wie geht es Herta?“

Ein leichtes Nicken war die Antwort.

„Ja, von jenen seit sechs Uhr unterwegs und habe mir die Frau Baronin flüchtig am Kaffeetisch gesprochen. Sie sagte mir aber, daß sich Fräulein Herta heute wieder besser fühle!“

„Das freut mich aufrichtig, wirklich ganz aufrichtig!“ versetzte der Graf, die gelben Steppnhäute seiner Handschuhe ein wenig gedankenlos mustend. „Ich habe bereits in aller Frühe einen reitenden Boten mit Blumen nach Pahlowitz geschickt. Auch für Sie, meine Gnädigste!“

Hella fürchte leise die Augenbrauen.

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Graf, aber ich fürchte, es könnte vielleicht Anstoß erregen, wenn Sie mich in meiner einfachen Stellung mit derartigen ungewöhnlichen Aufmerksamkeiten bedenken.“

Sie hatte bei den letzten Worten die in Frankfurt gekaufte Zeitung aufgenommen und vertieft sich anscheinend interessiert in den Inhalt der ersten Seite.

Eine Zeitlang schwiegen sie beide, indes der Graf mit unwillkürlicher Stirn auf das bunte Wechselbild der Landschaft hinausstarrte.

Ein Schmetterling wurde in diesem Augenblick zum Fenster herein geweht, gaukelte ein paar Mal zwischen den Gepäcken hin und her und setzte sich dann auf den Rand von Hellas Zeitung.

„Sieh da, ein kleiner Friedensbote“, sagte sie, das Blatt wieder niederlegend. „Machen Sie doch nicht solch ein finsternes Gesicht, Herr Graf, sondern erzählen Sie mir lieber, wann wir auf Ihrer Hochzeit tanzen werden!“

„Wahrscheinlich im Herbst!“ war die Antwort. „Meine Schwägerin möchte gern noch das Ende ihres Trauerjahres abwarten, ehe sie in Pahlowitz eine größere Festlichkeit veranstaltet.“

„Das tut mir aber sehr leid für Sie“, meinte Hella mit gut gespielter Harmlosigkeit. „Ich kann mir lebhaft denken, wie Sie dieser Aufschub antommen muß. Wenn man eine so reizende Braut wie Fräulein Herta sein eigen nennt!“

Ein jähes Rot schloß in des Grafen Gesicht.

„Selbstverständlich, selbstverständlich!“ rief er in sichtlich Verlegenheit hervor. „Aber es ist nicht allein der Wunsch der Baronin, auch meine persönlichen Verhältnisse gestatten mir vorläufig noch keine Heirat. Mein Vater hat auf seinen Gütern in letzter Zeit leider alles gehen lassen, wie es wollte, so daß ich erst einmal gründlich Ordnung schaffen muß. Sie glauben gar nicht, wie viel Arbeit mir mein bishigen Geld verursacht.“

Die englische Arbeitslosenziffer.

London, 12. Dezember. Das Arbeitsministerium gibt bekannt, daß am 3. Dezember die Zahl der Arbeitslosen in England um 23 524 Köpfe geringer als in der vorhergehenden Woche und um 291 000 geringer als am 1. Januar d. J. gewesen ist. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen beträgt heute 1 Million 194 000 Mann.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Verleumdung eines Sowjetvertreters hatte sich der verantwortliche Redakteur der Hamburger Nachrichten, Engelhardt, zu verantworten. Er hatte dem russischen Handelsvertreter in Deutschland Schieberen und andere unlautere Gesäfte vorgeworfen, ohne den Wahrheitsbeweis erbringen zu können. Engelhardt wurde zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wirtschaftliches.

Wertbeständige Kredite. Die Verhandlungen zwischen der Reichsbank und der Rentenbank über die Gewährung wertbeständiger Kredite, also Rentenmarktkredite an Wirtschaftskreise, sind nun zu Ende gekommen. Sie gestalteten sich ungemein schwierig. Rentenmarktkredite werden zu einer 10prozentigen Verzinsung für das Jahr gegeben. Die Rentenbank ist daran mit 7 Zehntel, die Rentenmark mit 3 Zehntel beteiligt. Die Basis für die Berechnung dieser Kredite ist der Kurs des englischen Pfundes. Die Kredite selber werden in der Hauptsache nur ganz bestimmten Wirtschaftskreisen offen stehen, da im übrigen die Voraussetzungen für die Gewährung von Rentenmarktkrediten erfüllt sein müssen. Für die übrigen Kredite auf wertbeständiger Grundlage werden die Privatbanken in Frage kommen, die nach der weiteren Durchdringung des Verkehrs mit Rentenmark auch ihre Kreditgeschäfte auf Rentenmarkbasis umstellen.

Die Effektenverläufe des Auslandes haben an der Börse an. Das ist um so auffallender, als man solche Verläufe schon seit Wochen wahrnimmt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die ausländischen, insbesondere hol-

sind, sondern daß diese Effekten für Rechnung größerer industrieller Kreise aus dem rhein-westfälischen Industriegebiet vorgenommen werden. Nachdem die wirtschaftlichen Vereinbarungen mit der Gegenseite getroffen worden sind, erfordert die Wiederingabe der Wirtschaft rasch sehr erhebliche Summen, die zwischenzeitlich in Effekten angelegt worden waren. Auch werden solche Effektenabgaben vollzogen zu Zwecken der Devisenbeschaffung für die kommende rheinische Goldnotenbank. Hier liegen die tieferen Gründe für die jetzige außerordentliche Zurückhaltung auf dem Effektenmarkt, die erst nach Vollzug der Umstellung der Wirtschaft in den betroffenen Industriegebieten eine Änderung erfahren dürfte.

Börse und Handel.

In Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? In Millionen Mk.

Börsenplätze	12. 12.		11. 12.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulb.	1 596 000	1 604 000	1 596 000	1 604 000
Dänemark 1 Kr.	746 130	749 870	746 130	749 870
Schweden 1 Kr.	1 103 235	1 108 765	1 103 230	1 110 770
Norwegen 1 Kr.	628 425	631 575	626 430	629 570
Finnland 1 Mark	103 740	104 260	103 740	104 260
Amerika 1 Doll.	41 895 500	42 105 000	41 895 500	42 105 000
England 1 Pf.	18 354 000	18 446 000	18 254 250	18 345 750
Schweiz 1 Fr.	732 165	735 835	730 170	733 830
Frankreich 1 Fr.	225 435	226 565	223 440	224 560
Belgien 1 Fr.	195 510	196 490	193 515	194 485
Italien 1 Lira	183 540	184 460	183 540	184 460
Tschechien 1 Kr.	123 690	124 310	123 690	124 310
Österr. 1000 Kr.	58 852	59 148	58 852	59 148
Ungarn 1000 Kr.	215 460	216 540	223 440	224 560

Deutsche Werte am 12. Dezember.

Eine Rentenmark 1 Billion Papiermark
Dollarschuldenschein 4.2 Bill.
Goldanleihe (1 Dollar) amtlich 4200 Milliarden. Papierm.
Ein Goldpfennig 10
Eine Goldmark 1000
* Ostbevisen am 12. Dezember in Berlin: Bukarest 21 392 G., 21 608 B.; Miga 16 475 G., 16 725 B.; Neval 10 520 G., 10 680 B.; Romno 410 850 G., 419 150 B.; Rattowitz 938 T. G., 962 T. B.
Noten: Polen 925 T. G., 975 T. B.; Letten 15 600 G., 16 400 B.; Esten 9750 G., 10 250 B.; Lit. 395 000 G., 415 000 B.
* Produktmarkt. Berlin, 12. Dezember. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse. Getreide und Saatgut

pro 100 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark): Weizen märkischer 166 bis 167, pommerscher 164-165, Matt. Roggen märkischer 145 bis 147, pommerscher 144-145, Matt. Gerste, Sommergerste 150-155, Matt. Hafer märkischer 120-122, pommerscher 115 bis 117, Matt. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 25,50-29,50 (feinste Marken über Notiz). Flau. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 24,75-27,50, Flau. Weizenmehl frei Berlin 7. Flau. Roggenmehl frei Berlin 6,75. Flau. Raps 275-285, Matt. Vitoriaerbsen 46-52, kleine Speiserbsen 28-30, Pelusiden 15-18, Seradella 20-22, Trodenischmelz 8, vollwertige Zuckerschmelz 17-18, Kartoffelflocken 18.
* Polens Kohlenausfuhr. Die gesamte Kohlenproduktion in Polens-Obererschlesien betrug im Laufe des Monats Oktober 2 015 163 Tonnen; davon wurden 790 000 Tonnen in Oberschlesien selbst verbraucht, 480 940 Tonnen nach Deutschland, 179 966 Tonnen nach Österreich und 244 146 Tonnen nach anderen Ländern ausgeführt.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 10. Dez. Auftrieb 463 Stück Großvieh, davon 115 Ochsen, 102 Bullen, 238 Färsen und Kühe, 8 Fresser, 1074 Schweine, (235 Soll.) 93 Kälber 148 Schafe. Es kostete 1 Pfd. Lebendgewicht (in Milliarden Mark): Ochsen: 600-700 b. 500-600, c. 450-500 d. 400-450; Bullen a. 500-550, b. 450-500, c. 400-450, Färsen und Kühe a. 600-750, b. 500-600, c. 400-500, d. 350-400, e. 250-300, Jungvieh 300-400, Kälber a. -, b. 700-800, c. 600-700 d. 500-600, Weideschafe a. 400-500, b. 250-350, Schweine a. 800-850, b. 850-900, c. 900-950, d. -, e. 600-750, f. -.

Tendenz: Großvieh sehr langsam, Schweine, Kälber und Schafe mittleres Geschäft.

Berlin, 13. Dez. An der heutigen Börse notierte der Dollar 4 210 500 000 000.

Schriftleitung: Wilt. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Der Tod ist verschlungen in den Sieg,
Gott aber sei Dank, der uns den
Sieg gegeben hat
Durch unsern Herrn Jesus Christus
(1 Kor. 15, 55 u. 57)

Heute nacht 2 1/2 Uhr holte der
Herr unsere geliebte Mutter, Schwe-
ster, Grossmutter, Schwiegermutter,
Schwägerin und Tante

Ww. Kathar. Bender
geb. Throm

im Alter von 75 Jahren nach längerem Leiden in der ewigen Wohnungen des Friedens.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hans Bender.

Kierspe-Bhf., 13. Dez. 1923.

Die Beerdigung findet statt am
Sonntag, den 15. Dezember, nachm.
2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Kierspe-Bhf.
Hochstraße aus.
Trauerfeier daselbst 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgange un-
serer lieben Entschlafenen sagen wir
allen unseren innigsten Dank.

Grünenbaum.

Familie Aug. Clever.

Als Geschenkartikel für das Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Glas- u. Porzellanwaren
Kaffee- und Ess-Service
Tassen: Teller: Kumpen
Waschtischgarnituren
u. s. w. u. s. w.

Wilhelm Bell jr.,
Kirchstr. 5 Halver i. W. Kirchstr. 5

Billigste Bezugsquelle für Herren- und Damen-Konfektion.

Stets auf Lager:

Damen-Mäntel von 15-45 Mk.
in Fausch, Tuch und deutscher Wolle
Damen-Kleider von 15-50 Mk.
in Gabardine, Popeline und Cheviot
Damen-Kostüm-Röcke von 5-20 Mk.
in Gabardine, Cheviot und Wolle
Damen-Blusen von 5-20 Mk.
in Popeline und Wolle
Damen-Strickjacken von 12-25 Mk.
Herren-Anzüge von 45-95 Mk.
in guter Qualität
Herren-Paletots u. Schlüpfer von 50-95 Mk.
Herren-Hosen von 28 Mk.
in schönen Streifen und guter Qualität
Burschen-Hosen von 23 Mk.
in schönen Streifen und guter Qualität
Gestr. Knaben-Anzüge von 12-29 Mk.
Knaben- u. Mädchen-Sweater 4-10 Mk.

Paul Schulte, Halver-Obernherweg 1.

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.

Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 1444

Weihnachtskonzert 1923

am Sonntag, den 16. Dezember
nachm. 4 Uhr in der ev. Kirche
zu Kierspe, ausgeführt vom ev.
Kirchchor in Meinerzhagen

Konzertfolge:

Präludium für Orgel
„Sei gegrüßt“ v. Mozart . . . Chor
„Hoch tut Euch auf“ . . . Chor
Condo für Orgel und Geige
Weihnachtsoratorium . . . Chor
Soli und Orgel v. H. Barth

Eintrittspreis 40 Goldpfennig

Karten im Vorverkauf zu haben
bei Vollmershaus Kierspe-Bhf.
und Café Vollmann Kierspe.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

An unsere Kundschaft!

Wir ermäßigen mit Rückwir-
kung auf den 1. Dezember 1923 die
Kreditprovision
von 10% auf 6%.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co.,
Gummersbach.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 14.
NB. Eintauch und Ankauf von gebrauchten In-
strumenten Stimmungen und Reparaturen.

Gemeindesteuer-Vorauszahlung

Für das laufende Rechnungsjahr 1923 ist
für die Gemeinden Lüdenscheid-Land und Häl-
scheid nach den für November und Dezember d.
J. vom Staatsministerium festgestellten Verhältnis-
zahlen der 16 200 000 und 1 030 000 000fache
Betrag der vorjährigen Gemeindesteuer vor-
auszahlen. Diese Beträge sind an die Gemein-
dasse (Unterschieds Zimmer 11) bis 20. ds. Mts.
an Werttagen vormittags zu entrichten. Die im
Juli und Juli 1923 zugestellten Gemeindesteu-
erzettel sind bei Zahlung vorzulegen. Die endgül-
tige Veranlagung folgt im Januar n. Jrs. Die
vorausgezählten Beträge werden angerechnet.
Der Amtmann.

Freitag, den 14. habe

schöne, hochtragende

Rühe

zum Verkauf in Kierspe-
Bahnhof

G. Seß.

Fernruf 222.

Briefkastetten

mit und ohne Druck

empfiehlt

Wilt. Bell jr.,

Halver.

Am 19., 24. und
31. ds. Mts. bleiben
die Kassen des Amtes
für den Verkehr
geschlossen.
Halver, 12. 12. 23.
Der Amtmann.

Gemeinde Schalksmühle
Hebetermine für die
Grundsteuer am Mitt-
woch, den 19. d. Mts.
Vorm. von 8-11 Uhr
im Kaffeehaus Schulz.
Halver, 12. 12. 23.
Der Amtmann.

Suche zum 1. Januar
n. J. ein tüchtiges, in
Haus- u. landwirtschaftl.
Arbeiten erfahrendes

Mädchen.

Näheres zu erfragen
in der Geschäftsstelle des
Allgem. Anzeigers Halver

1. Hypothek

15000-20000 Gold-
mark auf gutes, vor 10
Jahr. erbaut. Wohnhaus
gesucht.
Ang. u. 1579 an den
Allg. Anz. Halver.

Baugrundstück

1 Morgen groß mit 60
Meter Straßenfront an
der Straße Halver-De-
finghausen gelegen,
zu verkaufen.
Lange, Definghausen.

Kompl. Küchen- u. Schlafzimmer- Einrichtung

fast neu, ferner
1 Ziege u. Milchschaf
zu verkaufen.

G. Feld, N.-Herweg.

Als passende
Geschenkartikel
empfehle für das
Weihnachtsfest
elektr. Bügeleisen

„Wasserkocher“
„Beleuchtungs-
körper usw.“
in großer Auswahl
zu günstigen Preisen.

Hugo Köhler,
Halver,
Installationsgeschäft,
- Fernruf 58. -

Bekanntmachung.

Die Ortssagung betreffend die Übertragung
des Rechts zur Beschaffung über die Abwäh-
nung der Sätze kommunaler Abgaben in der Ge-
meinde sowie dem Amt Kierspe liegt zur Einsicht
im Amtshaus, Zimmer Nr. 4 offen.

Kierspe, den 6. Dezember 1923.

Der Amtmann.